



Aktion Kinder- und Jugendschutz,
Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e.V.
Holtenauer Straße 238, 24106 Kiel, Tel. 0431-26068-73,
www.akjs-sh.de, info@akjs-sh.de

Presseinformation

Mit der Bitte um Veröffentlichung

Aufregung um geplantes Konzert von „Frei.Wild“ in Schleswig. Neue Fachbroschüre zum Thema Rechtsrock und „Grauzone“ erschienen.

Passend zu den Auseinandersetzungen um einen für den 29. August angekündigten Auftritt der umstrittenen Südtiroler Band „Frei.Wild“ beim „Baltic Open Air“ veröffentlicht die Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V. (AKJS) eine Broschüre zum Thema (Jugend-)Musikszene in Schleswig-Holstein. Die HerausgeberInnen wollen hiermit einen sachlichen Beitrag zu der aufgeheizten Debatte um Rechtsrock, „Deutschrock“ und die Band „Frei.Wild“ liefern.

Neonazi-Musikszene in Schleswig-Holstein

Nach wie vor kommen viele Jugendliche zum ersten Mal über Musik mit der rechten Szene in Berührung, heutzutage häufig über das Internet. Viele Neonazis haben sich über entsprechende Musik politisiert. Gleichzeitig bildet sie den Kitt, der die Szene zusammenhält. Nils Raupach, Berater gegen Rechtsextremismus bei der AKJS berichtet von einer kleinen, aber sehr aktiven Szene im Bundesland: „Mit Aktivisten wie dem rechtsextremen Liedermacher ‚Rauijar‘ aus Itzehoe oder der Rechtsrockband ‚Words of Anger‘ aus Ostholstein existieren Akteure in Schleswig-Holstein, die in der Neonaziszene bundesweit bekannt und aktiv sind. Landesgrenzen gelten für die Szene sowieso nicht: Neonazis aus Schleswig-Holstein fahren regelmäßig zu Konzerten in andere Bundesländer. Umgekehrt feiern Rechtsextreme aus anderen Bundesländern gerne in Schleswig-Holstein. Etwa in der Szenekneipe ‚Titanic‘ in Neumünster.“

Jugendlicher Musikgeschmack – so recht(s)?

Was früher die „Böhsen Onkelz“ waren, sind heute „Frei.Wild“: ein Massenphänomen. Raupach: „Meine KollegInnen arbeiten häufig an und mit Schulen zusammen. Immer wieder machen sie die Erfahrung, dass LehrerInnen noch nie von ‚Frei.Wild‘ gehört haben. Die SchülerInnen kennen die Band alle.“

Den „Böhsen Onkelz“ wurde und wird vorgeworfen, ein diffus rechtes Lebensgefühl ihrer Fans zu bedienen und jungen Leuten den Einstieg in die subkulturelle Neonaziszene zu ebnen. An

„Frei.Wild“ werden dagegen eher die Inhalte ihrer Texte kritisiert. Weil die politische Einordnung ihrer Texte so umstritten ist, wird „Frei.Wild“ als „Grauzone“-Band bezeichnet. Ist die Art und Weise der Band „Heimatliebe“, „deutsche Identität“ etc. zu thematisieren wirklich so unpolitisch wie die Band immer wieder versichert?

Raupach: „Frei.Wild‘ als Rechtsrockband zu bezeichnen, greift sicher zu kurz. Verbote sind sicher auch kein geeignetes Mittel im Umgang mit der Band und ihren Fans. Politische EntscheidungsträgerInnen, Schulen und auch Eltern sollten sich aber sehr wohl mit der Band auseinandersetzen und eine eigene Haltung zu ihren Inhalten entwickeln.“

Die Broschüre

Hierbei soll die Broschüre „Von Rechtsrock bis Frei.Wild“ der AKJS unterstützen: Auf 40 Seiten werden Beiträge zur Rechtsrockszene, rechten Inhalten in anderen Musikszenen und der „Grauzone“ veröffentlicht. AutorInnen sind RechtsextremismusexpertInnen, sowie Fachkräfte aus Jugendschutz und Regionalen Beratungsteams in Schleswig-Holstein. Raupach: „Die Auseinandersetzung um ‚Frei.Wild‘ wird häufig sehr emotional geführt. KritikerInnen werfen der Band pauschal Rechtsextremismus vor. Die Fans behaupten, ‚Frei.Wild‘ sei unpolitisch. Dass es so einfach nicht ist, wollen wir auf sachliche Art und Weise mit der vorliegenden Broschüre zeigen.“

Die Broschüre kann als pdf-Version kostenlos heruntergeladen werden unter www.akjs.sh.de .

Gedruckte Exemplare können bestellt werden über rfk-sh@im.landsh.de .

Beratung zu Rechtsextremismus und zum Umgang mit rechter Musik bieten die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus: www.beranet-sh.de .

Kiel, den 24.04.2015

Kontakt und Information:

Nils Raupach
Aktion Kinder und Jugendschutz S-H e.V.

0431-26068-72

Mail: info@beranet-sh.de

Gefördert durch:

BERATUNGSNETZWERK
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS 



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie *leben!*

Gefördert durch



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres
und Bundesangelegenheiten



Schleswig-Holstein
Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Wissenschaft
und Gleichstellung